Sommerspiele 2010

Bühnenpraktikum: Die Befristeten

Medea

Genannt Gospodin

[oeffnungen] achtungsetzdich!kulturfestival

Die Stühle

Gastspiel: Der kleine Prinz

Medium

Die besten Schüler der Welt gehen durch diese Hallen

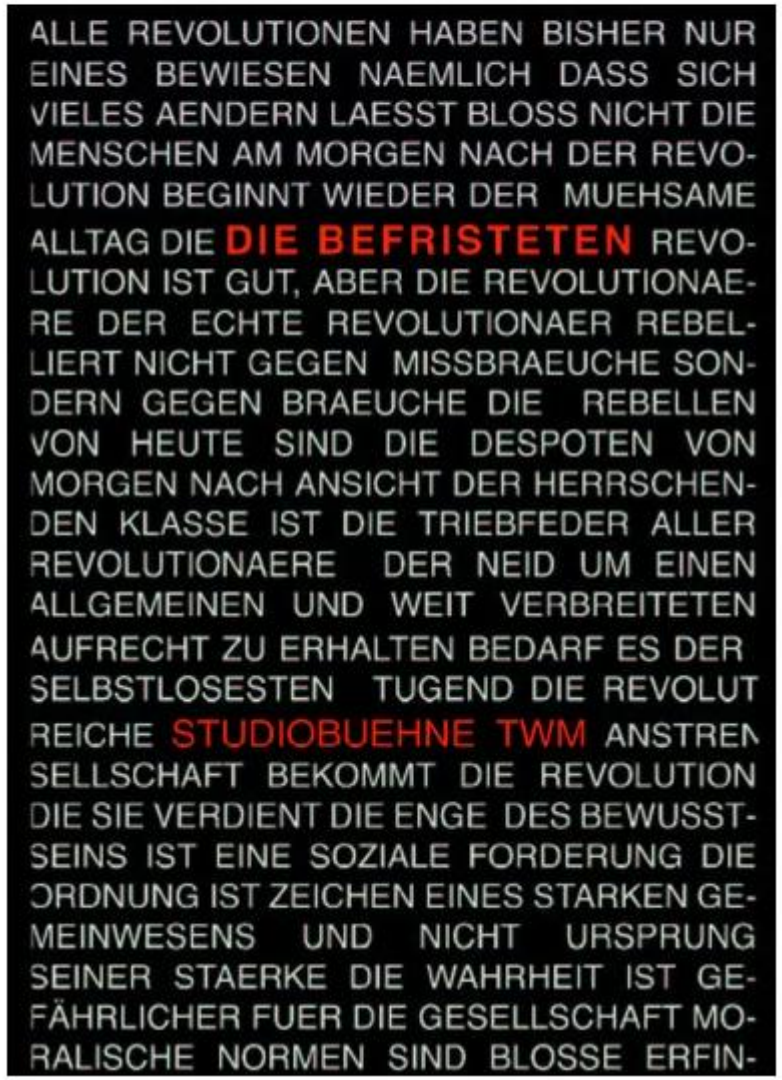
Commedia dell'arte: Drei Farcen

Der Verschollene

Bühnenpraktikum: Die Befristeten

von Elias Canetti

(Bühnenpraktikum)



20.-23. April 2010

Wie verändert sich das Leben und die Gesellschaft, wenn jeder Mensch den genauen Zeitpunkt seines Todes kennt? Welche Ziele und Wünsche bestimmen das Leben der „Befristeten"? Was geschieht mit dem Individuum in einer Welt, in der alle Menschen Kapseln um den Hals tragen und in der Ansehen und Stand einer Person durch das vorgegebene hohe, mittlere oder niedere Alter definiert sind? Die Menschen werden nicht Paula oder Peter genannt, sondern heißen Acht, Dreiundzwanzig oder Sechzig. Canetti entwirft eine utopische Gesellschaft, deren strenge Gesetze und Richtlinien zum vermeintlichen Wohl des Menschen eingerichtet wurden. Nur einer rebelliert öffentlich gegen dieses starre System, in dem der Tod als kalkulierbarer Faktor das Miteinander der Menschen bestimmt...

Es wirken mit: Lars Altemann, Andreas Dirski, Ronja Grabow, Lisa Haas, Lambert Hartmann, Teresa Heiß, Philip Klose, Annika Köhler, Sophie Lakow, Patrick Ledderose, Yvette Michelfelder, Roman Pauli, Julia Rauter, Florian Schäfer, Renee Schöfer, Judith Städele, Verena Wagner, Carina Werthmüller, Christoph Wilke, Sarah Wolzen

Leitung: Katrin Kazubko

Medea

von Lucius Annaeus Seneca



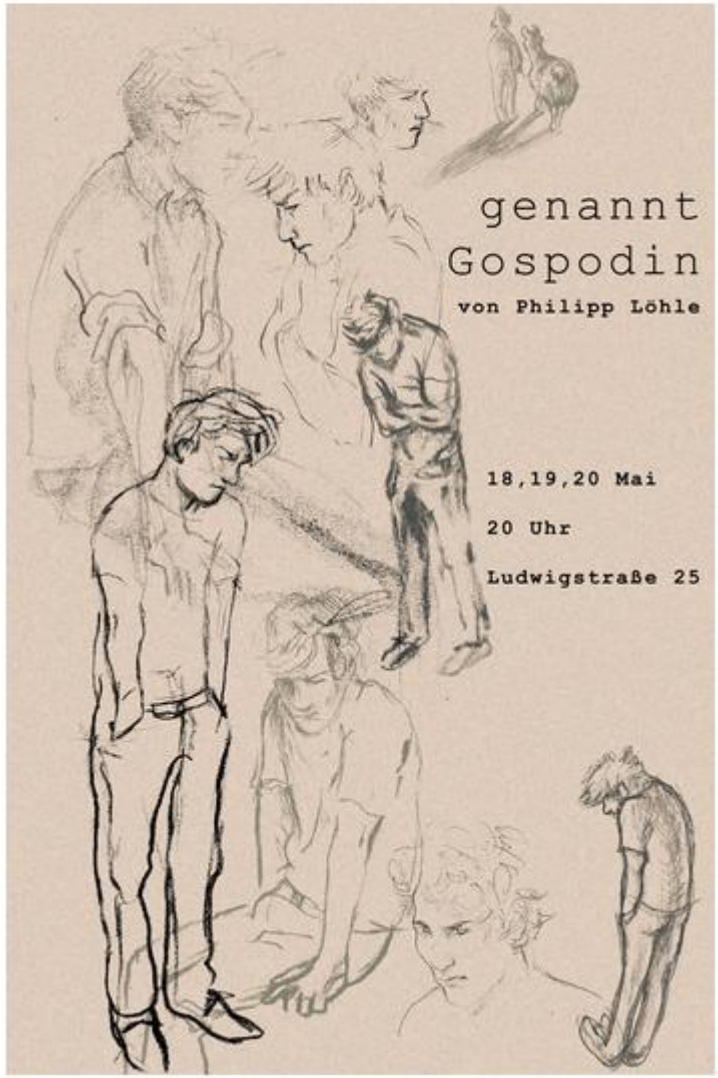
Von Lucius Annaeus SenecaIn lateinischer Sprache mit deutschen ÜbertitelnInszeniert von Studenten der twm und der Klassischen Philologie der LMU Premiere: 4. Mai 2010weitere Aufführungen: 5. Und 6. Mai 2010jeweils 20:00	Lucii Annaei SenecaeFabula Latina cum interpretatione Germanica dabitur.Fabulam studentes Instituti Philologiae Classicae Universitatis Ludovico-Maximilianeae Monacensis dabunt.Fabulae actio prima a. d. IV Non. Mai. MMX hora vigiliae primae erit. Fabulae actiones ceterae a. d. III Non. et Prid. Non. Mai. MMX hora vigiliae primae erunt.

Unterstützt von: Elisabeth-J.-Saal-Stiftung, Sodalitas LUDIS LATINIS faciundis e. V. und Universitätsgesellschaft München

Genannt Gospodin

von Philipp Löhle

18.-20. Mai 2010



Gospodin ist auf der Suche nach einer antikapitalistischen Lebensweise in einem kapitalistischen Staat. Er ist weder politischer Denker, der den Kommunismus als Staatsideal wieder beleben will noch ist er intellektueller Gesellschaftskritiker, der rational argumentierend die Problemzonen des Kapitalismus rezensiert. Er ist ein Gefühlsmensch, der tief in sich einen nicht näher definierbaren Widerstand gegen den way of life der ihn umgebenden konsumorientierten Gesellschaft verspürt. Er möchte nicht mithalten mit dem Leben, das letzten Endes immer wieder nur auf ein Ziel hin ausgerichtet ist: auf Geld.

In Gospodin sträubt sich alles gegen den immer schnelllebigeren Alltag, profitgierigen Wettbewerb und gegen das ständige Bedürfnis nach neuen Reizen als Voraussetzung und Resultat des möglichst ersprießlichen Gelderwerbs. Genauso wie Geld ein von Menschen gemachtes künstliches Produkt ist, erzeugt es ständig weitere Künstlichkeit, um zu Verkauf zu gelangen. So wie die Waren verschönt angepriesen werden, so artifiziell inszenieren sich die Menschen, die zu Masken erstarren, indem sie sich dem Versuch hingeben, sich möglichst gut den Erwartungen der Zeit und des kapitalistischen Lebens anzupassen. Doch Gospodin schlägt den entgegengesetzten Weg ein, in seiner Sehnsucht nach Natürlichkeit, nach Ursprünglichkeit und Seelenruhe. Dazu gehört Mut, Kraft und Ehrlichkeit mit sich selbst, die gegen Versagens- und Überlebensängste ankämpfen müssen.

Gospodin ist ein Mensch, der wie jeder Andere das Verlangen nach einem sicheren Leben hat. Doch welches Mittel zum Zweck soll er dafür verfolgen, wenn nicht das Geld? Funktioniert ein gutes Leben ganz ohne Geld in einer Gesellschaft wie der unseren? Und wie soll das bewerkstelligt werden? Genannt Gospodin begibt sich auf die spannende Suche nach einer menschenwürdigen Weise, ein Leben zu führen, das dem Zwang des Geldes als Glücksgarant entkommt, was nicht zuletzt zur Suche nach dem eigenen Selbst übergeht.

[oeffnungen] achtungsetzdich!kulturfestival

theater | konzert | lesung | film | ludwig und kunst offene bühne | ausstellung | djs | workshop | & mehr



21.-24. Mai 2010 Studiobühne der twm und Vorlesungsaal E021 Ludwigstr. 25

Vom 21.-24. Mai findet auf der Studiobühne der twm ein abwechslungsreiches Programm von Theater, Livemusik, Lesung, Videoinstallation, offener Bühne und einigem mehr statt. Begleitet wird [œffnungen] achtungsetzdich! kulturfestival von einer Ausstellung und einem Theaterworkshop.

Zusätzlich läuft ein sich wiederholendes Programm im anliegenden Vorlesungssaal E021. Und das Beste am ganzen: Der Eintritt ist für jeden bezahlbar. Jeder zahlt soviel er kann!

Das genaue Programm ist unter www.achtungsetzdich.de veröffentlicht.

Die Stühle

von Eugène Ionesco

01./02./04. Juni 2010



Ein greiser Hausmeister lebt zusammen mit seiner Frau in einsamer Zurückgezogenheit. Um der Langeweile ihres Daseins zu entfliehen, schwelgen die beiden in Erinnerungen an ihr vergangenes Glück. In ihrer Unterhaltung tauchen immer wieder dieselben zwei Elemente auf: Die Frau wirft ihrem Mann vor, es in seinem Leben zu nichts gebracht zu haben. Er erwidert, dass sie alles hätten, um glücklich zu sein.

Der alte Mann, dessen Zustand zwischen Nervenkrise, kindlicher Hilflosigkeit und Größenwahn schwankt, glaubt, eine Botschaft an die Menschheit zu haben, die das Leben aller Menschen verändern wird. Diese soll vor einer Reihe ausgewählter Gäste verkündet werden. Weil es dem Alten an rhetorischer Begabung mangelt, hat er einen professionellen Redner engagiert, der die große Kunde bekannt geben soll und dessen Ankunft sehnsüchtig erwartet wird.

Die Gäste treffen nach und nach ein und werden von dem alten Ehepaar mit einem Schwall höflicher Redensarten überschwemmt. Die Menschenmenge wird immer dichter, bis sich die beiden Gastgeber nur noch mit Mühe zwischen den Stühlen hindurchschlängeln können. Schließlich kommt sogar der Kaiser. Alles ist nun bereit für das Auftreten des Redners ...

Eugène Ionesco (1909 – 1994) wuchs in Frankreich auf, studierte in Bukarest französische Philologie und arbeitete als Kritiker und Sprachlehrer. Der gebürtige Rumäne schrieb zahlreiche Theaterstücke, Erzählungen und Romane und zählt zu den Hauptvertretern des absurden Theaters. In seinen Dramen stellte Ionesco Fragen der menschlichen Existenz sowie die Banalität des Alltäglichen in den Mittelpunkt.

Bildergalerie
Fotos von Peter Werner

Gastspiel: Der kleine Prinz

von Antoine de Saint-Exupéry

(russisch mit deutschen Übertiteln)

Gastspiel aus Kiev / Ukraine
7. / 8. Juni 2010
Regie: Sergiy Tykhomyrov

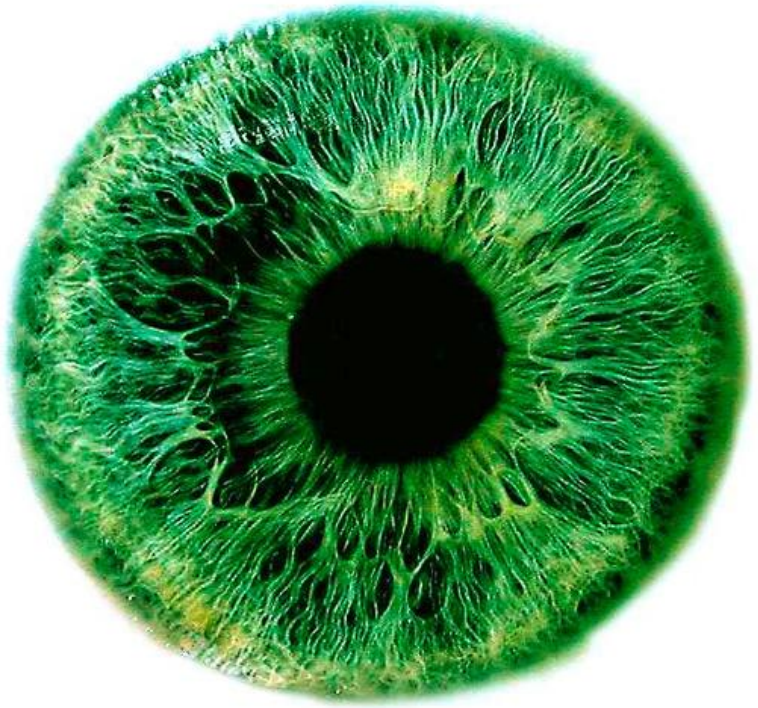


Die weltbekannte kurze Erzählung handelt von der Begegnung eines notgelandeten Piloten in der Wüste mit dem kleinen Prinzen. Der kleine Prinz hat aus unglücklicher Liebe zu einer Rose seinen Planeten verlassen. Er reist zu anderen Planeten und trifft auf merkwürdige Menschen, die er zu verstehen sucht: er trifft auf einen König, einen Säufer, auf einen Eitlen, einen Geschäftsmann und zuletzt auf den Ich-Erzähler der Geschichte, den verunglückten Piloten in der Wüste. Ihm erzählt er von seinen sonderbaren Erlebnissen auf anderen Sternen, von seinem Heimatplaneten und von seiner Rose...

Das Gastspiel findet im Rahmen des langjährigen Kulturaustausches mit der Theaterszene in Kiev statt. Bei dem freien Ensemble handelt es sich um junge Schauspieler, die in der Theaterszene durch zahlreiche phantasievolle und innovative Inszenierungen aufgefallen sind.

Es spielen: Mariia Isakova, Svitlana Kanivets, Vlada Kotelchuk, Iuliia Stupachenko, SvitlanaTkachenko, Oles Avramenko, Volodymyr Kanivets

Medium



Ein neuer Raum entsteht

Ein Projekt von Johannes Weishaupt

15.-17. Juni 2010

www.medium2010.de

Eine Gruppe von Studenten will ein Theaterstück live ins Internet streamen. Die Premiere ist am 15. Juni und der Livestream ist umsonst. Jeder darf sehen, was da in monatelanger, mühevoller und akribischer Arbeit inszeniert wird. Die neusten Probenprozesse, Konzepte, Ideen und hin und wieder auch Zitate aus dem Stück werden laufend aktualisiert. Neben der offiziellen Website werden dabei gängige Netztools wie Facebook, Twitter und YouTube genutzt.In dem Stück geht es um einen Menschen, der sich bewusst für ein Leben in der Fiktion entscheidet. Er zieht die Traumwelt der Realität vor und sieht dies als Schritt hin zur Menschwerdung. Dem Publikum wird diese Entscheidung durch die Inszenierung und durch die im Vorfeld stattfindende Vernetzung abgenommen. Gehört man erst einmal zur Fangemeinde, ist man schon Teil des Mediums. Wenn man dann auch noch den Livestream nutzt verschwinden schließlich die Grenzen zwischen Theater und Internet und es ensteht ein neuer Raum.

„Theater darf nicht nur inhaltlich modern sein. Es muss den Sprung in die Internetkultur schaffen und so einen neuen Anspruch an sich selbst definieren!"

Mit diesem Ziel vor Augen will Johannes Weishaupt, Regisseur und Autor des experimentellen Theaterstückes MEDIUM am 15. Juni dieses Jahres das Theater auf eine neue Ebene heben. Im Vorfeld werden Probenprozesse, Ideen und Konzepte auf der eigenen Website, sozialen Netzwerken und weiteren bekannten Internetdiensten zugänglich gemacht. Der interessierte Zuschauer wird so durch Videos, Bilder und Nachrichten laufend über die Thematik und das Geschehen um und auf der Bühne informiert. Bis schließlich das Theaterstück selbst von der Studiobühne der LMU München per Livestream ins Internet übertragen wird.Das Drama setzt sich mit der Fiktionalisierung eines Menschen auseinander. Immenser Medienkonsum, das Internet, elektronische Musik und die exzessive Partykultur treiben den Protagonisten in eine Traumwelt. Dort angelangt stellt sich ihm die Frage, ob ein Leben in der Fiktion lebenswerter ist als die Realität selbst.Doch geht es um mehr als nur die Inszenierung einer fiktiven Wirklicheit auf der Bühne. Das Stück thematisiert die bewusste Entscheidung für ein fiktives Leben. Computerspiele, „soziale" Netzwerke und pseudonyme Internetgemeinschaften geben dem Menschen im 21. Jahrhundert die Möglichkeit, eine neue Persönlichkeit zu entwickeln. Dieser Fiktionalisierungsprozess ist für den Protagonisten jedoch ein Schritt in Richtung Menschwerdung. Die grenzenlose Entfaltung seines neugeschaffenen Raumes gibt ihm mehr als die Chance zur Selbstverwirklichung. Doch wo ist der Unterschied zwischen der Selbstfindung in der Realität und der in der Fiktion? Ist das bewusste Träumen besser als ein unbewusstes Leben?



Das junge Team aus Studenten der Theaterwissenschaft und talentierten Nachwuchsschauspielern konfrontiert den Zuschauer mit diesen Fragen und führt ihm vor Augen, wie weit er selbst schon Teil eines „Mediums" ist. Hierbei soll nicht nur eine klassische Identifikation mit den Charakteren stattfinden, sondern auch eine Homogenisierung von Bühne und Zuschauerraum erreicht werden. Durch die strukturelle Vernetzung und Emotionalisierung des Publikums im Vorfeld und bei der Premiere wird die Reflexion der Thematik nicht zu einem Gedankenspiel, sondern zum Erlebnis.MEDIUM setzt sich mit dem wachsenden Medienkonsum kritisch auseinander. Dass dies innerhalb und mit den Medien stattfindet ist für den jungen Regisseur und seine Schauspieler nur konsequent. Die Art und Weise dieser Mediennutzung generiert eine neue Offenheit. Kulturräume müssen verschmelzen. Die neue Öffentlichkeit braucht ein neues Theater.



Die besten Schüler der Welt gehen durch diese Hallen

von Julia Nothacker

29. Juni – 1. Juli 2010



Wenn er glaubt, da ist etwas in ihm und er denkt, es sei nichts Gutes, wenn er es hört und sieht, wenn er es in sich spürt und er das Gefühl kennt, wird er sich vielleicht entscheiden, zu gehen, in die Hallen, zu den Besten, zu den Schülern.

Er ist einer von ihnen und stellt sich gegen sie, weil er anders ist. Ob Lehrer, Mitschüler oder die Familie, jede Person beeinflusst ihn und seine Sicht auf das Leben. Die Erinnerungen bleiben, verändern jedoch mit Hilfe einer schlimmen psychischen Störung seine Wahrnehmung. Er verwandelt sich von einem Zweifler zu jemandem, der sich sicher ist und sich von einem bestimmten Teil seines Ichs überzeugen lässt, es zu tun: Einen Amoklauf in der Schule!

In einer Welt, die von Neurosen, Depressionen und einer schweren Schizophrenie begleitet wird, kann es auf die Frage nach Gerechtigkeit nur eine Antwort geben: Rache! In einer Welt, in der Realität und Phantasie keine Bedeutung mehr erhalten, kann es nur ein Bedürfnis geben, das gewinnt: Macht! Ein Leben gegeben für den Moment.

Es spielen: Friedrich Custodio Spieser und Carolin Strangmüller
Text und Regie: Julia Nothacker
Dramaturgie: Annika Frick

Commedia dell'arte: Drei Farcen



Das Theaterensemble I Piselli mit Schauspielern aus dem Workshop "Commedia dell'Arte" unseres Instituts hat eine neue Aufführung. Eine Truppe von Wanderschauspielern kommt auf die Studiobühne und wird drei selbsterfundene Farcen der Commedia dell'Arte spielen: "Von Liebe und Treue", "Von Spaß und Abenteuern" und "Von Dienern und Herren". Die verschiedenen Figuren von Commedia Dell'Arte werden ihre Geschichten auf die Bühne bringen und uns belustigen!

13.-15. Juli 2010
Studiobühne (Ludwigstraße 25)

17. Juli 2010
beim Venezianischen Abend der Fuggerei in Augsburg

Schauspieler: Donika Kida, Christian Holzer, Mariabeatrice Scilla, Laura Jiménez, Merle Lisek und Jaume/Jaime Villalba
Capocomico: Jaume/Jaime Villalba.

Der Verschollene

von Franz Kafka

20. – 22. Juli 2010



„Als der sechzehnjährige Karl Roßmann, der von seinen armen Eltern nach Amerika geschickt worden war, weil ihn ein Dienstmädchen verführt und ein Kind von ihm bekommen hatte, in dem schon langsam gewordenen Schiff in den Hafen von New York einfuhr, erblickte er die schon längst beobachtete Statue der Freiheitsgöttin wie in einem plötzlich stärker gewordenen Sonnenlicht."

Karl Rossmann ist Kafkas „Verschollener" und mit seiner Ankunft im Hafen von New York, ist er noch lange nicht in einer neuen Heimat angekommen. Von seinen Eltern aus der „Alten Welt" verstoßen, bleibt Karl auch im Land der vermeintlich unbegrenzten Möglichkeiten ein Ausgestoßener. Der modernen Gesellschaft steht er trotz aller Integrationsversuche als Fremdkörper gegenüber. Unzugänglich und abweisend verwehrt sie den Zugang zu einer potenziellen zweiten Heimat. Seine Suche nach Zugehörigkeit spielt sich ab in einem „Dazwischen"; sein genauer Aufenthaltsort bleibt unklar, Realität und Perspektiven, Träume und Vorstellungen verschwimmen. Er ist verloren in der Fremde, verlassen vom Glück, vergessen von seinen Angehörigen, verschwunden in einem Grenzbereich zwischen Leben und Tod - verschollen.

Aber wo wäre Karl zu Hause? Er wäre zu Hause an einem Ort, an dem es gerecht zuginge -aber diese eine Forderung bleibt ihm verwehrt, ja, seine Existenz scheitert nahezu überall an diesem Anspruch. Unaufhaltsam erfolgt so sein Scheitern in und an der modernen Welt, die er nicht begreifen kann, da sie nicht mehr zu begreifen ist.

„Amerika: das ist hier trotz vieler mit überzeugender Sorgfalt verzeichneter Einzelzüge die Fremde schlechthin. Sie ist überall zu finden, unsere ganze bekannte und gewohnte Welt ist eine einzige Fremde." (Siegfried Kracauer)



Mit: Babette Büchele, Lukas Darnstädt, Stefan Herfurth, Steffen Hofmann
Regie: Pia Richter
Dramaturgie: Laura Guhl
Kostüme: Anna Schweiger